

Handel braucht Autokunden

Frust über Politik beim Gästeabend des Einzelhandels / Böhmsen reagiert

Rund 160 Gäste trafen sich gestern Abend im Park Hotel beim inzwischen traditionellen Gästeabend des Einzelhandels.

Dass Bremens Händler den Treff ihres Einzelhandelsverbandes Nordsee als Möglichkeit nutzen, kritische Themen anzusprechen, ist nicht neu. Doch gestern Abend wurden dem Senat, speziell dem grünen Teil der Landesregierung, im Park Hotel die Leviten gelesen.

Norbert Caesar, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes, brachte es auf den Punkt: „Handel ist ohne Verkehr nicht denkbar.“ Und weiter: „Fazit unserer Eindrücke aus zahlreichen Kundengesprächen: Der Autokunde fühlt sich in Bremen weniger als Gast denn als Störenfried.“

Caesars Wunsch ist „eine integrative Verkehrsplanung“. Die solle berücksichtigen, dass ein neues Einkaufszentrum im Ansgariviertel eben auch die entsprechend dimensionierten Zufahrtsstraßen benötige. Caesar sprach



Norbert Caesar wünscht sich integrative Verkehrspolitik. Foto: Bahlo

sich damit gegen die künstliche Verengung des Brills auf eine Spur aus, wie von Bau- und Verkehrsse-nator Dr. Reinhard Loske (Grüne) jüngst ins Gespräch gebracht.

Der Verbandssprecher forderte,

vor Fertigstellung eines umfassenden Verkehrskonzeptes „dürfen keine verkehrsbeschränken-den Maßnahmen mehr durchgeführt werden.“

Peter Schöler, Vorsitzender des Handelskammerausschusses für Einzelhandel, mokierte sich über die Verkehrsbeschränkungen. Diese führten dazu, dass immer mehr Kunden auf die grüne Wiese, statt in die Bremer Innenstadt führen. Gleichzeitig beklagte er die langen Planungszeiten in der Hansestadt. Die Debatte über eine Citymaut sei schädlich.

Bürgermeister Jens Böhmsen (SPD) war es in seiner Antwortrede wichtig, auf das große Ganze hinzuweisen, die positiven Nachrichten aus Autobau, Stahlwerk und Raumfahrt. Zur Verkehrspolitik entgegnete er: „Eine Citymaut wird es mit mir nicht geben.“ Über einen Umbau der Brill-Kreuzung werde nachgedacht, „nicht um Menschen aus der Stadt herauszuhalten, sondern um die Geschäfte in der Faulenstraße besser anzubinden“. (as)